

Klänge mit Gesang und Geräuschen

Meditative Musik mit der Sopranistin und Multiinstrumentalistin Jessica Burri erklang in der Lindener Christuskirche

Tom Thelen

Linden. „Musik der Sphären“ heißt das Programm der in den USA geborenen Musikerin Jessica Burri. Populär ist sie als Sopranistin, in diesem der geistlichen Musik gewidmeten Programm spielt und singt sie Eigenkompositionen mit ungewöhnlicher Instrumentierung. Neben Klangschalen, zum Leben erweckt von zwei assistierenden Musikern, indianischer Flöte, Holz-Okarina und der Spring Drum ist es besonders der Sound des Hammered Dulcimers, der das Konzert prägt.

Dieses historische Saiteninstrument aus England ist verwandt mit dem Hackbrett, kann gezupft oder mit Hämmerchen geschlagen werden. Sein Name stammt von der Anglisierung der Bezeichnung „Dulce melos“, süßlicher Klang.

Die Atmosphäre, die Burri in der mit gut 70 Besuchern ordentlich gefüllten Christuskirche erzeugt ist dann auch eine des süßlichen Wohlklangs. Als Komponistin ist die versierte Sopranistin im Wortsinne wenig aufregend. Langsam und ruhig verbindet sie Klänge und Gesang mit Geräuschen - etwa jenem plätschernden Wassers - und schafft so einen Gegenpol zu jeder Alltagshektik. Thematisch wendet sie sich zunächst der heiligen Barbara zu, der sie



Jessica Burri an ihrem besonders geliebten Hammered Dulcimer, das durch seinen Obertonreichtum faszinierende Klänge erzeugt. Rechts im Hintergrund die Klangschalen.
Foto: Karl Gatzmanga

eine vierteilige Meditation widmet, die mit einem emotionalen Dank an diese Schutzheilige der Bergleute endet. Der Sagenwelt des Bergbaus ist auch ein Essayabend der Interpretin gewidmet, den diese für das Kulturhauptstadtjahr eingerichtet hat.

Solostücke für Dulcimer und Holz-Okarina folgen,

dann verliert Irmgard Wolf, die auch immer wieder die Klangschalen bediente, ihren tief religiösen Text „Jesus spricht“, der von Burri ebenfalls mit sphärischen Klängen zwischen Stimme und dem Stabglockenspiel Barchimes vertont wird.

Burris Spiel passt ausgezeichnet in sakrale Hallräume,

entwickelt darin seinen Wohlklang, seine pure Schönheit. Doch auch eine gewisse limitiertheit im Ausdruck lässt sich bemerken, wenn das „Lament“, ein textloses Klagelied und die abschließende freudige Vertonung von „Psalm 1“ eine sehr ähnlich weihevollen Stimmung transportieren. Viel Applaus für Burri.

JESSICA BURRI

Die Musikerin . . .

...besuchte unter anderem die Musikhochschule Köln, besitzt ein vielseitiges Gesangs- und Eigenkompositionsrepertoire, spielte schon vor dem schwedischen Königspaar.